

Für die gezielte Bekämpfung gilt, dass bei gelbrostanfälligen Sorten wie z.B. Akteur, JB Asano, Kerubino, Kometus, KWS Loft, Landsknecht oder Rumor bei sichtbarem Erstbefall ab Schossbeginn umgehend Fungizide eingesetzt werden sollten. Bei Sorten mit APS 3 oder besser, verhardt der Gelbrost dagegen meist bei geringen Befallsstärken und lässt sich bei einer späteren Behandlung gegen andere Pathogene sicher mitfassen.

(DPG AK Krankheiten in Getreide und Mais)

11) Ringversuchsergebnisse zur Krankheitsbekämpfung in Winterweizen 2013 – 2015

Andela THATE

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie,
Abteilung Landwirtschaft, Waldheimer Straße 219,

01683 Nossen, Deutschland

E-Mail: Andela.Thate@smul.sachsen.de

An die Strategie zur Krankheitsbekämpfung im Winterweizen werden immer höhere Anforderungen gestellt. Dies gilt im Hinblick auf die zunehmende Resistenzentwicklung von Pilzkrankheiten gegenüber Fungizidwirkstoffen sowie bei der Umsetzung des integrierten Pflanzenschutzes. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden in einem Ringversuch in den Ländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen verschiedene Behandlungsstrategien getestet. Einmalbehandlungen zu T2 (BBCH 37–45) mit unterschiedlicher Wirkstoffgruppenzusammensetzung standen im Vergleich zu verschiedenen Spritzfolgen. In der Vorlagebehandlung zu T1 (BBCH 32/33) wurden verschiedene Azolpräparate gegenüber gestellt. Eine dreimalige Behandlung diente als Gesundheitsvariante. 2013 konnten $n = 11$, 2014 $n = 8$ und 2015 $n = 9$ Versuche in die Auswertung einbezogen werden. Diese erfolgte aufgrund des unterschiedlichen Befallsverlaufes getrennt für die einzelnen Jahre. Die ausgewählten Sorten sind meist mittel krankheitsanfällig und im Weizenanbau in Mitteldeutschland von Bedeutung.

Hoher, bekämpfungswürdiger Befall mit *Septoria tritici* während der Schoßphase, der sich danach auf die oberen Blattstadien ausbreitete, lag nur 2013 vor. Das Befallsniveau 2014 war in der Schoßphase deutlich geringer, *Septoria tritici* und Braunrost breiteten sich erst ab BBCH 37/39 stärker aus. 2015 blieb *Septoria tritici* aufgrund der Trockenheit generell gering, teilweise traten Braunrost bzw. Gelbrost auf. Die erzielten Ertrags-effekte durch Fungizide waren in den drei Jahren auf die Bekämpfung von *Septoria tritici* und Braunrost zurückzuführen, Gelbrost war wenig bedeutsam, ebenso spielten Halmbruch und Ährenfusarium keine Rolle.

Unterschiede in den Wirkungsgraden gegenüber *Septoria tritici* konnten nur zwischen einmaliger Behandlung und den Spritzfolgen ausgewiesen werden; dies zeigte sich 2013 und 2014. Zwischen den eingesetzten Fungiziden in der Schossphase (Input Classic, Epoxion + Mirage 45 EC + Property bzw. Opus Top + Property, Unix + Opus Top, Kantik + Bravo 500) gab es keine Unterschiede; auch nicht zwischen den einmalig angewendeten Fungiziden (Ceriax, Amistar Opti + Seguris, Varioano Xpro bzw. Aspra Xpro, Adexar, Vertisan + bzw. Vertisan Plus + Opus Top). Das heißt auch: es war nicht entscheidend, ob die Wirkstoffgruppen Azol + Carboxamid oder Azol + Carboxamid + Strobilurin kombiniert wurden.

Dieses Ergebnis bestätigte sich bei den Ertragseffekten. Während 2013 die Spritzfolgen gegenüber einmaligen Maßnahmen signifikant höhere Mehrträge erzielten, gab es 2014 und 2015 generell keine Unterschiede zwischen allen geprüften Varianten. Zur unbehandelten Kontrolle waren alle Fungi-

zidmaßnahmen in den Ertragseffekten signifikant abgesichert. Die Behandlung in der Blüte gegen Ährenfusariosen war generell nicht notwendig.

Die Ergebnisse bestätigten, dass immer situationsbezogen über einen Fungizideinsatz entschieden werden muss. Bei einem mittleren bis hohen Befallsdruck und bei Überschreiten von Bekämpfungsrichtwerten sichern Fungizidmaßnahmen den Ertrag und sind wirtschaftlich sinnvoll. Bei einem geringen Befall in der Schossphase reicht eine einmalige Behandlung im BBCH 37 bis 45 aus. Außerdem war es nicht entscheidend, welches von den geprüften Fungiziden eingesetzt wurde. Wichtiger ist der optimale Behandlungstermin. In den Pflanzenschutzinformationen der beteiligten Bundesländer wird ein einmaliger Einsatz von Carboxamiden und Strobilurinen – immer in Kombination mit einem Azolwirkstoff – empfohlen. In einer Spritzfolge ist prinzipiell ein Wirkstoffwechsel bei den Azolen einzuplanen. Gegen *Septoria tritici* in der Schossphase sollten Prochloraz und Chlorthalonil mit einbezogen werden. Die Versuchsserie wird 2016 fortgesetzt.

(DPG AK Krankheiten in Getreide und Mais)

12) Aktuelles Auftreten von Braunrost in Winterroggen in Brandenburg 2015 und aktuelle Versuchsergebnisse der Ringversuchsgruppe 2015

Stefania KUPFER

Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, Pflanzenschutzdienst, Müllroser Chaussee 54,
15236 Frankfurt (Oder), Deutschland

E-Mail: stefania.kupfer@lelf.brandenburg.de

Die wirtschaftlich wichtigste Krankheit in Winterroggen ist der Braunrost (*Puccinia recondita* f. sp. *secalis*). Im Jahr 2015 wiesen Bestände aufgrund der trockenen Witterung bereits im April deutliche Trockenschäden auf. Braunrostbefall wurde ab Mitte März beobachtet. Der Befall stieg ab Ende des Ährenschiebens noch deutlich an. In unbehandelten Kontrollfeldern auf Praxisschlägen wurden Befallshäufigkeiten bis 100% und Befallsstärken von 10% auf dem Fahnenblatt zur Bonitur in BBCH 75 ermittelt. Als Besonderheit trat Mitte Juni 2015 starker Braunrostbefall am Halm auf. Verwechslungsmöglichkeiten mit Schwarzrost waren durchaus möglich. Laboruntersuchungen zeigten aber, dass Sommer- und Wintersporenlager gleichzeitig vorhanden waren. Zur Bekämpfung von Braunrost stehen Fungizide aus verschiedenen Wirkstoffgruppen zur Verfügung. In der Regel werden Mischungen verschiedener Wirkstoffe mit unterschiedlichem Mode of action zur Behandlung pilzlicher Schaderreger genutzt. Verschiedene Versuchsfragestellungen wurden in 2015 bearbeitet. Speziell wurden verschiedene Wirkstoffkombinationen von Azolen oder/und Strobilurinen mit Carboxamiden oder nur Azole bzw. Azol-Strobilurin-Mischungen verglichen. Durchgeführt wurde dieser Versuch an 6 Standorten in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Schwerpunkt hierbei ist neben der Krankheitsbekämpfung auch die Einschätzung der Dauerwirkung. Die Ergebnisse des Jahres 2015 und der Vergleich mit den Jahren 2012 bis 2014 zeigen die Vorteile bzgl. der Dauerwirkung der Kombinationen Azol-Carboxamid bzw. der Dreifachkombination Azol-Strobilurin-Carboxamid. Aufgrund der Witterung zeigten auch die Versuchsstandorte zeitlich sehr unterschiedlich frühe Abreifeerscheinungen. Die Wirkungen der fungiziden Wirkstoffe konnten sich oft nicht in statistisch gesicherte Mehrträge widerspiegeln.

(DPG AK Krankheiten in Getreide und Mais)